

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 155.

Dienstag, 7. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei in 8 Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und spätestens bis **Vormittag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages. Die Geschäftsstelle.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 239 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

Silbebrandt und Feiste

in Riesa betreffend, verlauffbar, daß **Herr Stuhlauer Julius Franz Feiste** in Riesa ausgeschieden ist.

Riesa, am 3. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Brehan.

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für die Einquartierung auf den Monat Juni dieses Jahres kann in der hiesigen Stadtkassenexpedition gegen Abgabe der Quotirbillets in Empfang genommen werden. Riesa, am 6. Juli 1896.

Der Rath der Stadt

J. V. Schwarzenberg, Stadtrath.

Eulig.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. Juli 1896.

— Wie wir bereits berichtet haben, hat Herr Stadtrath Grundmann, welcher über 30 Jahre lang die Aemter eines Stadtraths bezw. Stadtraths bekleidet hat, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt mit 1. Juli cr. niedergelegt. Da eine Verabschiedung des langjährigen Rathsmitgliedes in den städtischen Kollegien nicht möglich war, verfügte sich Herr Bürgermeister Klöger am Sonntag Vormittag in die Wohnung des mehrgenannten Herrn und verabschiedete denselben aus seinem städtischen Amte. Am Morgen desselben Tages war vom Stadtrath ein Abschiedsschreiben folgenden Inhalts an Herrn Grundmann eingetroffen:

Herrn Rentier F. A. Grundmann, Wohlgeboren, Riesa. Von Ew. Wohlgeboren Besuch um Enthebung von dem Amte eines Stadtraths vom 12. Juni 1896 hat der unterzeichnete Rath mit aufrichtigem Bedauern Kenntnis genommen und sich bei den von Ihnen angeführten Gründen nicht anders enthaltnen können, als Ihrem Wunsche stattzugeben. Der unterzeichnete Rath nimmt aber aus diesem Anlaß gern Gelegenheit, Ew. Wohlgeboren für all die Mühe und Arbeit, die Sie sich in den vielen Jahren Ihrer Wirksamkeit im städtischen Dienste unterzogen haben und für die Treue und Anhänglichkeit, die Sie hierbei unserer Stadt und ihrer Verwaltung bewiesen haben, aufrichtigen und herzlichsten Dank namens derselben und zugleich auch namens der Bürgerschaft auszusprechen.

Die Stadt zählt Ew. Wohlgeboren bereits zu ihren Ehrenbürgern und hat somit keine Gelegenheit mehr, Ihnen eine Auszeichnung für Ihr Wirken in städtischer Interesse zu verleihen, sie wünscht aber, daß Ihr Name, der eine lange Reihe von Jahren städtischer Arbeit trug, auch in Verbindung mit der letzten den kommenden Geschlechtern in frischer Erinnerung bleibe und deshalb hat der Rath einstimmig beschlossen und die Stadtrathsvorordneten sind diesem Beschlusse einstimmig beigetreten, mit dem Tage Ihres Scheidens aus dem städtischen Dienste, dem 1. Juli 1896, eine

Friedrich August Grundmann-Stiftung

zu errichten und dieselbe mit einem Kapitale von Tausend Mark anzufestigen, dessen Zinsen zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden sollen.

Die Bestimmung der Einzelheiten für die Verwendung der Stiftungserträge, sowie die Vorschläge der Stiftungsempfänger soll Ihnen überlassen bleiben und der Rath bittet Sie, Ihre diesbezüglichen Entschlüsse ihm wissen zu lassen.

Wäge Ihnen Gott noch einen langen, gesegneten und glücklichen Lebensabend Ihrer Thätigkeit bescheeren, dies ist der aufrichtige Wunsch der Bürgerschaft für ihren Ehrenbürger, der städtischen Verwaltung und ihrer Beamten für ihren einstigen bewährten Mitarbeiter.

Riesa, den 4. Juli 1896.

Der Rath der Stadt.

Klöger.

— Am 11. d. M. wird das 2. Feld-Art.-Regiment Nr. 28 auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain einrücken. Der Kommandeur aus seiner Garnison Pirna erfolgt am 9. d.

— Die Schule des Dorfes Gohlis bei Strehla mußte

gestern infolge Erkrankung des zweijährigen Sohnes des 1. Lehrers Herrn B. an Diphtheritis auf einige Zeit geschlossen werden. Vor ca. drei Wochen war in genanntem Dorfe ein solcher Erkrankungsfall vorgekommen, dem ein Zwillingssphärich zum Opfer fiel, seitdem hat sich von der tödtlichen Krankheit nichts wieder gezeigt, bis auf den erwähnten Fall.

— Der diesjährige Lorenzkirchner Markt findet heuer nicht vom 2. bis 4., sondern vom 5. bis 7. September statt. Das R. Ministerium des Innern hat zur Vermeidung von Störungen der öffentlichen Ordnung, welche durch Abhaltung des auf den 2. bis 4. September dieses Jahres angelegten Jahrmarktes zu Lorenzkirchen während der gleichzeitigen starken Belegung von Lorenzkirchen und Umgebung mit Einquartierung entstehen könnten, auf Grund von § 65 der Gewerbeordnung verbunden mit § 55 der Ausführungs-Verordnung vom 28. März 1892 als Zeit dieses Jahrmarktes den 5. bis 7. September dieses Jahres festgesetzt.

— Von Herrn Dr. A. Raumann, Lehrer an der Dresdener Gartenbauerschule, erhält der „Dr. Anz.“ folgende Mittheilung: „Auf einer botanischen Wanderung elbawärts bemerkte ich in der Umgebung von Hirschstein hinter Weichen an fast allen Pflaumenbäumen einen Schädling, auf dessen zerstörende Thätigkeit ich das Interesse der gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kreise hinlenken möchte. Schon aus der Ferne erkannte man graue Gespinnnsfäden, welche den abgenagten kahlen Zweigen anhängen. Bei näherem Zusehen waren diese Gespinne erfüllt mit schmutzgelben, 16 fädigen Raupen von etwa 2 cm Länge, welche zu beiden Seiten des Leibes elf runde gleichgroße Flecken tragen. Außerdem aber fand sich bereits hier und da die charakteristische Puppe. Sie ist bei dieser Art in der Mitte gelb, am Kopfe, an der Spitze und den Flügelstücken schwarzbraun. Ende Juli wird diesen Puppen ein Kleinschmetterling ent schlüpfen. Derselbe hat eine Flügelspannung von ca. 2 cm. Die Vorderflügel sind weiß bis aschgrau mit schwarzen Punkten, während die Hinterflügel einfarbig aschgrau erscheinen. Es ist die veränderliche Gespinnnsmotte oder schwarze Heckenmotte (*Hyponomeuta variabilis* oder *H. padellana*). Im August legt das Weibchen die Eier in regellosen Haufen an die zarten Zweige in Nähe der Blattwinkeln. Außer den Pflaumenbäumen wird dieses Insekt auch Schlehen, Ebereschen, Nispeln und Rirschblumen schädlich. Jedenfalls muß es Wunder nehmen, daß die Besitzer der geschädigten Bäume so thätlos dieser Verwüstung zusehen. Es müßten die Gespinne, sobald sie sich zeigen, zerstört werden, entweder mit der Hand oder durch Abfengen mit der Raupenfadel; doch ist Vorsicht nöthig, da sich die Raupen rasch an einem Gespinnnsfaden zur Erde herablassen. Am zweckmäßigsten zerdrückt man die Raupen mit den Händen, über welche man Handschuhe zieht. Von anderer Seite

wird auch das Besprühen der Blüthe mit Seifenlauge angerathen. Jedenfalls scheint dieser schädliche Schmetterling elbawärts zu wandern, denn im vorigen Jahre trat er verheerend in dem weiter aufwärts gelegenen Jechren auf. — Verwandte Arten schädigen den Apfelbaum, die Traubenkirschen und das Pfaffenhütchen.

— Ein Jubiläum kann heuer auch der Tabak beanspruchen. Es war im Jahre 1496, als ein spanischer Mönch Namens Roman Pano, welcher sich der Entdeckungs-Expedition des Christoph Columbus angeschlossen hatte, auf Domingo, in der Provinz Tabago, den Tabak kennen lernte und über diese Pflanze und ihre Verwendung bei den Eingeborenen den ersten Bericht nach Europa gelangen ließ. Der Tabak galt anfänglich als Arzneimittel, bald aber wurde er auch zum Rauchen — Tabaktrinken nannte man dies früher — verwendet. Es sind somit 400 Jahre verflossen, seit das Tabak der Raucher und Schnupper in Europa seinen Einzug gehalten hat.

Strehla. Im Gasthof zum Stern hier selbst fand vorgestern eine Versammlung von Interessenten für Errichtung einer Bohnendörrfabrik statt. Aus einem von einem Herrn Glöbe gehaltenen Vortrag war zu entnehmen, daß die Anlage eines derartigen Establishments mit Grund und Boden und Bahnanschluß und sonstigem allem Zubehör etwa 60000 Mark kosten würde. Etwa 35 bis 45 Frauen oder Mädchen und einige Männer würden in der Fabrik Beschäftigung finden. Etwa 20 Herren sagten ihre Theilnahme an der Errichtung des Establishments zu.

Weichen. (M. L.) Durch die andauernd kalte Witterung bedingt, sind die Aussichten auf eine qualitativ und quantitativ gute Weinernte im Schwinden begriffen. Der Wein, jetzt überall in voller Blüthe noch stehend, blüht nur langsam und schlecht ab und in den Geshelmen beginnt vermehrt der Heuwurm sein zerstörendes Werk.

Die Rebenreife ist in einigen Bergen in letzter Woche bereits zu Ende geführt worden, in vielen anderen dagegen verhinderte das obwaltende Wetter deren rechtzeitige Beendigung vor der Rebenblüthe. Am Besten dürfte es in letztgenannten Bergen nunmehr sein, mit der Fortsetzung der Breche so lange zu warten, bis die Reben abgeblüht haben, denn während der Blüthe soll man nicht drehen, was die Befruchtung nicht zu erschweren, so daß es notwendig werden dürfte, der Breche sehr bald die zweite Gasse folgen zu lassen.

Döbeln. Zu einer am vergangenen Sonnabend in dem ausschließlich von Socialdemokraten frequentierten Restaurant Mühlenterrasse eintretenden Versammlung der Köpfer war außer dem Einrufer weiter Niemand als der zur Ueberwachung beauftragte Polizeibeamte erschienen. Da auch